

# ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 03.2019 vom 24. Januar

## Einfachintelligent investieren.

19. Jahrgang



**Christian Scheid**  
Chefredakteur

Fest präsentiert sich der DAX in den ersten Wochen des neuen Jahres. Am vergangenen Freitag hat der deutsche Leitindex beinahe mühelos die Marke von 11.000 Punkten übersprungen. Bis dato sind 2019 Kursgewinne von ordentlichen 4,9 Prozent aufgelaufen.

Die starke Performance überrascht, schließlich sind die Krisenherde 2019 die gleichen wie 2018. Vor dem Hintergrund des Handelsstreits mit den USA und hausgemachter Probleme erreichte die chinesische Wirtschaft 2018 nur noch ein Wachstum von 6,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Damit ist die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt so langsam wie seit fast drei Jahrzehnten nicht mehr expandiert. Das Quartalswachstum fiel Ende 2018 sogar auf nur noch 6,4 Prozent.

In den USA ist derweil indes weiterhin keine Lösung des Shutdowns in Sicht – mit Folgen für die Wirtschaft: Laut Schätzungen reduziert die durch die Haushaltssperre bedingte Schließung vieler Bundesbehörden das BIP alle zehn Tage

um rund 0,1 Prozentpunkte. Auch in der Brexit-Frage geht die Hängepartie weiter. Der von der britischen Premierministerin im Unterhaus präsentierte „Plan B“ kommt einer Kapitulation gleich.

Vor diesem Hintergrund ist einerseits Vorsicht angebracht. Andererseits hat sich in der Vergangenheit aber auch gezeigt, dass die Kurse meist genau dann nach oben drehen, wenn die Nachrichtenlage vermeintlich am schlechtesten war. Investieren, ohne volles Risiko zu gehen, könnte also die Devise lauten. Wir stellen daher in dieser Ausgabe zwei Strategie-Zertifikate vor, mit denen Anleger risikoreduziert in den deutschen und europäischen Aktienmarkt investieren können, ohne die Chancen aus den Augen zu verlieren.

### FTSE EPRA/NAREIT

Allen Unkenrufen zum Trotz geht der Preisauftrieb am deutschen Immobilienmarkt weiter – und die Risiken sind gering. Wegen der guten Aussichten können sich Anleger weiter in dem Sektor engagieren. Dazu geeignet ist das Zertifikat auf den FTSE EPRA/NAREIT Germany von der HVB.

**Branchen & Themen | Seite 3**

### Best of Gold Miners

Newmont kauft Goldcorp, Barrick schluckt Randgold – Analysten gehen davon aus, dass die beiden Megadeals in der Goldbranche erst der Anfang sind. Mit dem Zertifikat auf den Best of Gold Miners von Morgan Stanley können Anleger auf „goldige“ Übernahmekandidaten im Paket setzen.

**Branchen & Themen | Seite 4**

### TSI E20

Auch in einem negativen Marktumfeld gibt es Branchen und Firmen, die sich dem Trend entziehen können. Um diese Werte systematisch aufzuspüren, wurde der Trend-Signale-Indikator (TSI) entwickelt. Damit werden die 20 Top-Aktien Europas selektiert und im TSI E20 Index verpackt.

**Pick of the Week | Seite 2**

### Drägerwerk

Die Drägerwerk-Aktie steuert nach einem enttäuschenden Ausblick wieder Richtung Jahrestief – eine interessante Ausgangslage für einen Discount Put von HVB onemarkets. Der Schein generiert seine Maximalrendite, wenn das TecDAX-Papier auch im Juni noch 55 Euro steht.

**Einzelaktien | Seite 7**

Jetzt gibt's mit **Cashback Trading** bis zu **50 €\*** Gutschrift pro Order – über die kostenlose **floribus-App**.



\*Mehr Infos

onemarkets by

**UniCredit**  
Corporate & Investment Banking

PICK OF THE WEEK ▶▶

# Aktien mit starken Trends

Der EURO STOXX 50 hat im vergangenen Jahr rund 14 Prozent eingebüßt, nun läuft eine kleine Erholung. Die Analysten von Morgan Stanley haben sich mit der Frage beschäftigt, ob das Schlimmste ausgestanden ist. Angesichts der Besorgnis bezüglich eines nachlassenden Wirtschaftswachstums seien die Gewinnsschätzungen seit der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres zwar gesunken; die Prognosen gehen für 2019 noch von einem

Gewinnwachstum in Europa von fast acht Prozent aus. Aber es bestünden kaum Zweifel, dass weitere Herabstufungen kommen werden. „Wir gehen davon aus, dass die Ergebnisse des vierten Quartals wahrscheinlich zu einer ziemlich schlechten Berichtssaison führen werden“, so die Analysten. Die Strategen führen mehrere Faktoren an, darunter schwächere Konjunkturdaten und einen wachsenden Druck auf die Gewinnmargen. Mit

anderen Worten: Die Gewinnrevisionen haben ihren Tiefpunkt noch nicht erreicht, und im letzten Quartal war eine äußerst enge Verbindung zwischen der Marktentwicklung und den Unternehmensergebnissen zu verzeichnen. Daher ist Vorsicht angebracht. Aus Anlegersicht können Teilschutz-Zertifikate weiterhin Sinn machen, wie sie auch das ZJ schwerpunktmäßig empfiehlt. Zum anderen gibt es auch in einem negativen Marktumfeld Branchen und Unternehmen, die sich dem Trend entziehen können. Um diese trendstarken Werte systematisch aufzuspüren, hat das Team des AKTIONÄR den Trend-Signale-Indikator (TSI) entwickelt, mit dem aus einem Universum von mehr als 1000 europäischen Titeln die 20 Top-Aktien selektiert werden. Auf diese Auswahl wurde der TSI E20 Index aufgelegt. Da die Aktienmärkte historisch betrachtet in den Sommermonaten grundsätzlich für Korrekturen anfälliger sind, wurde im Index zusätzlich eine Cash-Komponente eingebaut, um bei solchen saisonalen Korrekturen nicht voll investiert zu sein. Das passende Zertifikat, das sich gut zur Beimischung eignet, kommt von der Deutschen Bank. Damit nehmen Anleger eins zu eins an der Wertentwicklung des Index unter Berücksichtigung der Managementgebühren von 1,50 Prozent p.a. teil (ISIN DE000DC8E207).

## Der Strategieindex kombiniert DAX-Aktien mit niedriger Volatilität und geringer Korrelation – mit Erfolg.

Anleger sollten Strategien, die sich im Verlustjahr 2018 besser geschlagen haben als der Gesamtmarkt, wieder mehr Aufmerksamkeit schenken. Denn sie haben das Potenzial, auch in Gewinn-Phasen besser abzuschneiden. Beispielsweise hat der DAXplus Minimum Variance Germany Index im vergangenen Jahr nur 6,9 Prozent verloren, während der Gesamtmarkt in Form des DAX auf ein Minus von mehr als 18 Prozent kommt. Der Index war aber nicht nur 2018 besser als der Gesamtmarkt, sondern hat auch auf lange Sicht den DAX geschlagen: Seit Anfang 2014 steht eine Outperformance von mehr als 40 Prozentpunkten zu Buche. Der Strategieindex wurde 2007 von der Deutschen Börse konzipiert – und zwar nach den Erkenntnissen der modernen Portfoliotheorie. Ziel ist es, ein risikooptimales Portfolio zu entwerfen. Mit der Idee dahinter hat sich be-

reits Mitte des vergangenen Jahrhunderts der spätere Nobelpreisträger Harry M. Markowitz beschäftigt. Der Wissenschaftler hat herausgefunden, dass das Risiko eines effizienten Portfolios im Durchschnitt kleiner sein sollte als das der jeweiligen Einzeltitel. Mit anderen Worten: Durch die Kombination von Aktien, die nur wenig schwanken (niedrige Volatilität) und deren Kurse sich relativ unabhängig zueinander entwickeln (geringe Korrelation), sinkt das Risiko von hohen Verlusten. Welche DAX-Einzeltitel beim DAXplus Minimum Variance Germany aufgenommen werden, wird also maßgeblich durch die Varianzen und Korrelationen der Titel zueinander bestimmt. Aktuell sind 15 Aktien enthalten. Eine Kappung bei Einzelwerten findet bei zehn Prozent statt. Investierbar ist der Index mittels eines Zertifikats der HVB (ISIN DE000HU5JPB2).

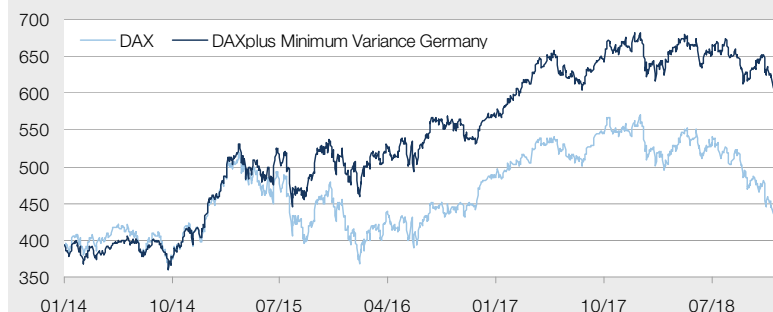
## Technische Analysen zu Indizes, Aktien, Rohstoffen und Co.

Kostenlos abonnieren!



Verantwortlich für diese Anzeige ist HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

### DAXplus Minimum Variance Germany: Den DAX geschlagen



# Währungskrise ist abgehakt

Die Wohnungsnot in Berlin treibt seltsame Blüten. Der Regierende Bürgermeister Michael Müller will in noch größerem Stil Wohnungen kaufen. Konkret geht es um die rund 65.000 Wohnungen der früheren landeseigenen Gemeinnützigen Siedlungs- und Wohnungsbau-Gesellschaft (GSW), die seit 2013 Deutsche Wohnen gehören. Bis 2004 war das Land Berlin GSW-Eigner, dann wurde die Gesellschaft privatisiert. Es wäre besser

gewesen, wenn Berlin die Bestände behalten hätte, gab Müller zu. Doch die damalige rot-rote Regierung stand wegen des großen Haushaltsdefizits unter Druck und verkaufte die Liegenschaften für 405 Mio. Euro. Müller war zu der Zeit Vorsitzender der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus und somit an der Privatisierung beteiligt.

Der Rückkauf dürfte nicht leicht werden. Denn das Verhältnis zwischen dem Wohnungskonzern

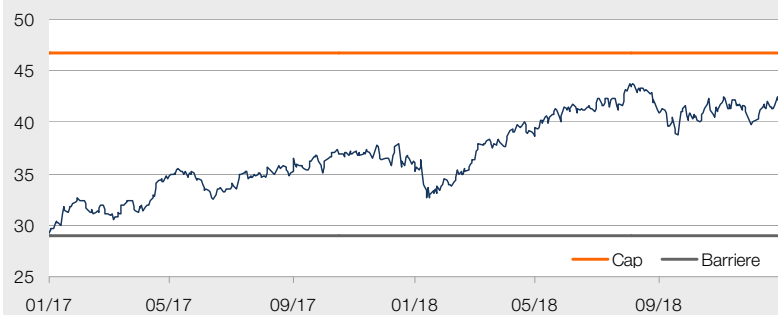
und Berlin ist angespannt. Zudem ist der Wohnungsbestand inzwischen deutlich mehr wert als zum Zeitpunkt des Verkaufs an Deutschen Wohnen – und erst recht seit der Privatisierung 2004. Satt sieben Mrd. Euro stehen im Raum – angesichts des riesigen Schuldenbergs Berlins dürfte diese Summe kaum zu stemmen sein. Daher werden Forderungen nach einer Enteignung laut. Dazu soll sogar ein Volksbegehren durchgeführt werden. Natürlich ist das Vorhaben völlig unrealistisch. Dennoch könnte es aus Börsensicht zu Unsicherheiten kommen. Daher sind Seitwärtsinvestments dem Direktinvestment weiterhin vorzuziehen. Interessant bleibt das Bonus Cap von der Raiffeisen Centrobank aus ZJ 47.18. Um die Maximalrendite von gut zwei Prozent zu erzielen, reicht es aus, wenn der Wert bis Dezember 2019 über 29 Euro bleibt ([ISIN AT0000A22B12](#)).

## Analysten sehen keine Blase am deutschen Immobilienmarkt. Auf welches Zertifikat Anleger setzen können.

Die Wohnimmobilienpreise in Deutschland kannten in den vergangenen Jahren nur eine Richtung: aufwärts. Dieser Trend könnte sich zwar verlangsamen, dürfte aber 2019 anhalten – denn es wird weiterhin zu wenig gebaut. Nach Einschätzung der Deutschen Bank werden pro Jahr mindestens 350.000 neue Wohnungen benötigt. Seit mehreren Jahren bleibt die Zahl der fertiggestellten Einheiten jedoch deutlich darunter. Eine signifikante Ausweitung der Bautätigkeit scheint wegen bereits ausgelasteter Kapazitäten im Baugewerbe, Fachkräftemangel und strenger Bauauflagen auch mittelfristig nicht in Sicht. Gleichzeitig dürfte die Nachfrage aufgrund des anhaltenden Zuzugs in die Städte und der mitunter weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen hoch bleiben. Laut Deutscher Bank könnte es noch bis 2022 dauern, bis die Zahl neuer Wohnungen die

jährliche Nachfrage übersteigt. Erst dann dürfte sich der Preisanstieg spürbar dämpfen. Mit dem medial viel diskutierten Platzen einer vermeintlichen Blase am deutschen Wohnimmobilienmarkt rechnet die Deutsche Bank in den kommenden Jahren indes nicht: Der preisliche Aufschwung basiert bislang nicht auf einer Ausweitung der Hypothekenkredite. Wer als Zertifikatanleger an dem Boom teilhaben möchte, konnte dies bisher mit dem Zertifikat auf den Dimax ([ISIN DE000DR3WZU8](#)) von der Commerzbank umsetzen. Da die Emittentin derzeit nur Geldkurse stellt, müssen sich Neueinsteiger nach Alternativen umsehen – und werden beim Zertifikat auf den FTSE EPRA/NAREIT Germany Net Total Return Index von der HVB fündig. Der Basiswert enthält alle wichtigen deutschen Immobilienaktien – von Alstria Office REIT bis Vonovia ([ISIN DE000HV2CFJ7](#)).

### Deutsche Wohnen: Noch ist das Hoch in Sicht



## Neue Perspektiven zur Geldanlage mit Zertifikaten!

- Interessante Anlagethemen
- Neue Zertifikate der RCB

**Jetzt Newsletter abonnieren!**

Newsletter von



Diese Marketingmitteilung stellt weder eine Anlageberatung noch ein Angebot oder eine Einladung zur Angebotstellung dar. Gebilligter Basisprospekt samt allfälliger Änderungen bzw. Ergänzungen unter [www.rcb.at/wertpapierprospekte](http://www.rcb.at/wertpapierprospekte); Basisinformationsblatt unter [www.rcb.at](http://www.rcb.at); Raiffeisen Centrobank AG, Stand: Dezember 2018

## In der Goldbranche kommt es schon wieder zu einer Mega-Übernahme. Es dürfte nicht die letzte bleiben.

Paukensschlag in der Goldbranche: Der US-Bergbaukonzern Newmont Mining will mit einer Milliardenübernahme zum führenden Goldschürfer der Welt aufsteigen. Dazu will die aktuelle Nummer zwei der Branche den kanadischen Konkurrenten Goldcorp übernehmen. Dazu bietet Newmont Mining im Tausch für eine Goldcorp-Aktie jeweils 0,328 Anteile am eigenen Unternehmen plus 0,02 Dollar. Diese Offerte entspricht einem Aufschlag von 17 Prozent im Vergleich zum gewichteten 20-tägigen Durchschnittspreis vor Ankündigung der Übernahme. Inklusiv Schulden wird Goldcorp damit mit 12,5 Mrd. Dollar bewertet. Die Führungen beider Unternehmen haben sich bereits geeinigt. Ein Abschluss der Transaktion, der noch von einigen Wettbewerbsbehörden sowie den Aktionären genehmigt werden muss, wird für das zweite Quartal erwartet. Die Übernahme

von Goldcorp ist bereits der zweite große Deal in kurzer Zeit: Im September hat Barrick Gold den Kauf des südafrikanischen Randgold-Konzerns verkündet. Analysten gehen davon aus, dass diese beiden Megadeals erst der Anfang sind. „Es wird noch eine weitere Konsolidierung geben in der Goldindustrie“, sagte etwa Jonathan Guy, Analyst bei Numis Securities. „Schauen Sie nur Eisenerz, Kupfer, Nickel usw. an – all diese Sektoren sind mehr konzentriert. Gold verfügte immer über weit mehr Unternehmen, als die Größe der Branche es rechtfertigt.“ Mit dem Zertifikat auf den Best of Gold Miners-Index von Morgan Stanley können Anleger nicht nur auf die großen Konzerne, sondern auch auf wachstumsstarke Juniorproduzenten setzen, denen im Zuge einer möglichen Fusionswelle eine wichtige Rolle zukommen dürfte (ISIN [DE000MF1B766](#)).

# Den Managern auf der Spur

Weil sich der Anlauf der neuen Furnierschichtholz-Anlage nicht so problemlos wie erwartet dargestellt hatte, musste [Steico](#) die 2018er-Umsatzprognose von plus 15 Prozent auf einen oberen einstelligen Prozentbereich senken. Wie der Dämmstoffhersteller nun auf dem Kapitalmarkttag durchblicken ließ, ist die Prognose wohl erreicht worden. Bei einem Umsatz von rund 250 Mio. Euro soll der Gewinn überproportional gestiegen sein. Details wird Steico Anfang Februar im Rahmen der vorläufigen Zahlen bekanntgeben. Schon vor dem Kapitalmarkttag hat Vorstand Holger Jödeke Aktien zu rund 19,45 Euro je Stück erworben. Das Gesamtvolumen beläuft sich auf gut 49.000 Euro. Daher und aufgrund der hervorragenden Marktstellung ist der Nebenwert sehr interessant. Zertifikate-Anleger können mit einem Faktor-Long von Morgan Stanley auf einen Kursaufschwung setzen.

[Morphosys](#)-Vorstandsmitglied Malte Peters hat am 15. Januar Aktien zu Kursen zwischen 103,00 und 103,50 Euro verkauft. Der Gesamterlös beträgt gut 980.000 Euro. Die Verkäufe dürften im Zusammenhang mit der Ausübung von Aktienoptionen stehen – bei der Biotechfirma ein wichtiger Bestandteil der Managementvergütung. Daher zeigte sich der Aktienkurs kaum beeindruckt, zumal die Anteile auch von der Aussicht auf eine möglicherweise noch breitere Anwendung des Antikörpers Guselkumab angetrieben wurden: Kooperationspartner Janssen hat bei Patienten mit einer mittelschweren bis schweren aktiven Form einer chronisch-entzündlichen Darmerkrankung eine Phase-2a-Studie gestartet. Der erstmals in ZJ 47.2017 empfohlene MINI der Citi bleibt haltenswert, Neueinsteiger greifen zu einem Papier mit höherem Hebel (siehe Tabelle).

Die Immobilienfirma [Corestate](#) hat sich Ende vergangenen Jahres überraschend von Vorstandschef Michael Bütter getrennt. Angeblich steht dieser Schritt nicht in Zusammenhang mit der operativen Entwicklung oder der strategischen Ausrichtung. Die im November erhöhte Prognose und die Dividendenindikation für 2018 bestünden unverändert. Trotzdem sorgt der Schritt natürlich für Unsicherheit, zumal die Aktie ohnehin schon länger auf Talfahrt ist. Zumindest zu einer Bodenbildung könnten die jüngst gemeldeten Insiderkäufe beitragen: Corestate-Aufsichtsrat Urs Felder hat zu Kursen zwischen 29,50 und 30,00 Euro Aktien im Volumen von etwas mehr als 100.000 Euro gekauft. Mit Blick auf den Chart scheint eine Gegenbewegung bis 35 Euro möglich. Doch nur ganz mutige Anleger folgen dem Manager und steigen via Turbo-Zertifikat von HSBC ein.

### Goldcorp: Nach Ankündigung der Übernahme ging es nach oben



### Steico Faktor 2x Long

ISIN/WKN	DE000MF7NG58/MF7NG5
Produkt-Typ	Faktor-Zertifikat
Emittent	Morgan Stanley
Basiswert	Steico
Laufzeit	Open End
Partizipationsfaktor	200 %
Geld/Brief (Spread)	8,15/8,47 Euro (3,9%)

#### Täglich mit Hebel von zwei dabei

Das Faktor-Zertifikat ist das einzig verfügbare Hebelprodukt auf Steico. Der Hebel wird täglich auf zwei zurückgesetzt. Das Wertpapier spielt bei einem Aufwärtstrend seine volle Stärke aus.

### Morphosys MINI Long

ISIN/WKN	DE000PZ33LU6/PZ33LU
Produkt-Typ	MINI
Emittent	BNP Paribas
Basiswert	Morphosys
Laufzeit	Open End
K.-O. (Abstand)	84,67 Euro (17,4%)
Geld/Brief (Spread)	2,58/2,59 Euro (0,4%)

#### Überproportional profitieren

Der MINI von BNP Paribas bildet Kursbewegungen der Morphosys-Aktie mit einem Hebel von knapp vier ab. Der Abstand zur Barriere, die bei 84,67 Euro liegt, beträgt rund 17 Prozent.

### Corestate Turbo Long

ISIN/WKN	DE000TR6GCD1/TR6GCD
Produkt-Typ	Turbo
Emittent	HSBC
Basiswert	Corestate Capital Holding
Laufzeit	Open End
K.-O. (Abstand)	20,42 Euro (31,9%)
Geld/Brief (Spread)	9,97/10,17 Euro (2,0 %)

#### Auf Rebound setzen

Nach dem scharfen Ausverkauf und dem Insiderkauf sind bei der Aktie von Corestate Gegenbewegungen jederzeit möglich. Darauf können Anleger mit dem Turbo von HSBC setzen.

# Gebraucht, aber gut in Schuss

Die Aktie des Zahlungsabwicklers Wirecard ist mit viel Schwung ins neue Börsenjahr gestartet. Um mehr als 20 Prozent ging es bis dato nach oben. Die Delle aus dem vergangenen Herbst ist damit zur Hälfte wieder ausgebügelt. Der Blitzstart kommt nicht von ungefähr: Der DAX-Konzern hat in den vergangenen Wochen gleich mehrere Kooperationen eingetütet, unter anderem mit der Deutschen Bahn, dem Reisekonzern Ctrip und – brandaktuell – dem chinesischen

Finanzunternehmen United Money. Die Deals zeigen: Der Trend zum bargeldlosen Zahlen ist ungebrochen. Das weckt bei Anlegern natürlich weiter Wachstumsphantasie. Für zusätzlichen Rückenwind sorgten die Aussagen von Vorstandschef Markus Braun zum Jahresendgeschäft. „Wir hatten ein sehr starkes viertes Quartal, das die Entwicklung des dritten Quartals vollkommen fortsetzt“, so der Firmenlenker am Rande der Digitalwirtschafts-Konferenz DLD in Mün-

chen. „Auf dieser Basis bestätigen wir unser Ziel vollkommen.“ Wirecard hatte sich für das vergangene Jahr einen Anstieg des Ebitda auf 550 bis 570 Mio. Euro vorgenommen. Und auch für das neue Jahr gibt sich Braun zuversichtlich: „Ich denke, dass 2019 ein sehr starkes Jahr für Wirecard sein wird.“ Er bekräftigte daher erneut die Erwartungen, das Ebitda auf 740 bis 800 Mio. Euro zu steigern. Mit einem Express der DekaBank können es Anleger ruhig angehen lassen.

## Wirecard Express (DekaBank, ISIN DE000DK0R3F1)

Geld/Brief: 969,97/979,97 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	Stichtag	Laufzeit	Tilgungslevel	Memory-Bar.	Abst. Tilgungslevel	Abst. Memory-Bar.	Rückzahlung	Kupon	Max. Betrag	Max. Rendite	
1	27.12.2019	0,9 Jahre	151,75		-6,4%		1.065,00		1.065,00	8,7%	9,4% p.a.
2	29.12.2020	1,9 Jahre	144,16		-11,0%		1.130,00		1.130,00	15,3%	7,7% p.a.
3	30.12.2021	2,9 Jahre	136,58		-15,7%		1.195,00		1.195,00	21,9%	7,0% p.a.
4	02.01.2023	3,9 Jahre	128,99		-20,4%		1.260,00		1.260,00	28,6%	6,6% p.a.
5	29.12.2023	4,9 Jahre	121,40		-25,1%		1.325,00		1.325,00	35,2%	6,3% p.a.
Airbag	27.12.2024	5,9 Jahre	75,88		-53,2%		1.390,00		1.390,00	41,8%	6,1% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 979,97 Euro (Stand: 24. Januar 2019).

## CTS Eventim Bonus Cap (HVB onemarkets)

Nun ist es offiziell: CTS Eventim und Kapsch TrafficCom haben den Zuschlag für die Erhebung der umstrittenen Pkw-Maut in Deutschland erhalten. Laut Eventim läuft der Vertrag mit dem Bundesverkehrsministerium über mindestens zwölf Jahre. Das Auftragsvolumen für diese Zeit liege bei knapp zwei Mrd. Euro. Über die Verwendung der Erlöse hat CTS Eventim bereits genaue Vorstellungen: „Unser Fokus liegt jetzt darauf, in unseren Kerngeschäften – Ticketing und Live Entertainment – weiter zu wachsen, sowohl organisch als auch durch Zukäufe“, sagte Firmenchef Klaus-Peter Schulenberg der „Euro am Sonntag“. „Die Erlöse aus dem Maut-Auftrag verschaffen uns hier langfristig zusätzlichen Handlungsspielraum.“ Mit einem Bonus Cap-Zertifikat von HVB onemarkets können Anleger gepuffert auf die Wachstumsstory aufspringen (ISIN DE000HX4BFT2).

## Brenntag Bonus Cap (Commerzbank)

Die Aktien des im MDAX notierten Chemikalienhändlers Brenntag gehörten zuletzt nicht gerade zu den Favoriten der Anleger. Seit dem Zwischenhoch im September büßten die Papiere zeitweise um mehr als 30 Prozent ein. Goldman Sachs sieht daher eine gute Einstiegsgelegenheit: Die operativen Ergebnisse von Brenntag hätten sich in den vergangenen zwei konjunkturellen Schwächephasen robust gezeigt, so die US-Bank. Die zuletzt hohen Kursverluste wegen Konjunktursorgen könnten sich daher als „überzogen“ erweisen, zumal sich das Geschäftsmodell in den vergangenen Jahren nicht groß geändert habe, die Aktie gleichzeitig aber ihren Bewertungsaufschlag fast gänzlich eingebüßt habe. Wer sich vor den Zahlen dennoch nicht allzu weit aus dem Fenster lehnen möchte, könnte zu einem Bonus Cap mit 29 Prozent Puffer greifen (ISIN DE000CJ8BXJ0).

finanzen.net  
ONLINE BROKERAGE  
Kooperationspartner der onvista bank



NEU!

Alle Derivate von  **UBS** dauerhaft  
nur 2,50 € Orderprovision\* pro Trade

www.finanzen-broker.net

\*Die Orderprovision von 5 Euro gilt für den Kauf und Verkauf an allen deutschen Handelsplätzen. Die Orderprovision von 2,50 Euro gilt für den Kauf und Verkauf aller Derivate unserer Premium-Partner BNP Paribas, Société Générale, UBS und Vontobel im außerbörslichen Direkt- und Limithandel für Ordergrößen ab 1.500 Euro im Aktionszeitraum (01.01. - 31.12.2019). Zusätzlich zur Orderprovision fällt eine pauschalierte Handelsplatzgebühr in Höhe von 1,50 Euro an – im börslichen Handel ggf. zzgl. Börsengebühr / Maklercourtage. Eine Aufstellung der Börsengebühren finden Sie auf finanzen-broker.net bzw. auf den jeweiligen Internetseiten der Börsen.



## Anouch Wilhelms Commerzbank

Kommt der Brexit oder kommt er vielleicht doch nicht? Wird es einen Deal geben oder können sich die Briten und die EU nicht einigen? Was passiert an der Grenze zwischen Irland und Nord-Irland? Fragen über Fragen, die auch wenige Monate vor dem Ausscheiden von Großbritannien aus der Europäischen Union nicht geklärt sind. Bisher haben die Märkte auf die jüngste Abstimmung im Britischen Unterhaus gelassen reagiert. So wirklich weiter wissen die Aktienmärkte anscheinend auch nicht. So bewegte sich der DAX beispielsweise seit Jahresbeginn leicht ins Plus und konnte die Verlustreiche Zeit am Ende des Jahres 2018 vorerst beenden.

Wie es nun für Anleger weiter geht, ist ähnlich schwierig zu beantworten, wie die Fragen zum Brexit. Eine Alternative für unsichere Zeiten können Bonus-Zertifikate darstellen. Diese Produktart bezieht sich in der Regel auf eine Aktien oder einen Aktien-

index und ist mit einem „Bonus“ ausgestattet. Diesen Bonus gibt es aber nur unter einer Bedingung: Die Barriere wird nicht berührt. Grundsätzlich können Anleger mit dieser Art von Investment-Zertifikaten eine Aktie oder einen Aktienindex abbilden, bei dem die weitere Kursentwicklung nicht ganz klar ist.

Die Commerzbank bietet zahlreiche unterschiedliche Bonus-Zertifikate an. Die älteste Variante stellen die Bonus-Zertifikate Classic dar. Auf Platz 8 der beliebtesten Bonus-Zertifikate liegt beispielsweise ein Papier bezogen auf die Aktien der Deutschen Telekom (ISIN DE000CJ7PC38). Die Laufzeit dieses Bonus-Zertifikats endet im Juni 2020 und der Bonusbetrag liegt bei 20 Euro. Außerdem liegt die Barriere bei 10 Euro. Anleger, die dieses Bonus-Zertifikat kaufen, erreichen eine Rendite von sieben Prozent p.a., wenn die Barriere von 10 Euro bis zum Laufzeitende nicht berührt wird. Die Rückzahlung liegt dann bei 20 Euro und das entspricht dem Bonus-Betrag. Aktuell kostet das Zertifikat 18 Euro und die Aktie selbst liegt bei 14,60 Euro. Bis zum Laufzeitende wird die Aktie noch zweimal Dividende bezahlen (vermutlich zweimal 0,65 Euro je Aktie), wodurch der Aktienkurs gedrückt werden kann. Als Anleger des Bonus-Zertifikats hat man keinen Anspruch auf die Dividende, diese ist bereits in den Konditionen des Bonus-Zertifikats berücksichtigt.

## S&T Turbo Call (ZJ 33.2017)

Gute Nachrichten für S&T-Aktionäre: Der österreichische IT-Dienstleister will für bis zu 30 Mio. Euro eigene Aktien zurückkaufen. Die maximale Stückzahl liegt bei zwei Mio. – respektive drei Prozent des Grundkapitals. Die Börse reagierte begeistert. Auf Wochensicht schoss die Aktie um mehr als 15 Prozent nach oben. Die scharfe Dezember-Korrektur ist damit wieder ausgeglichen. Und das könnte erst der Anfang sein: Das Vorhaben drücke die Zuversicht des Managements für künftiges Wachstum aus, so Hauck & Aufhäuser-Analyst Tim Wunderlich. Abhängig von der Kursentwicklung in den kommenden Monaten hält der Experte zudem ein zweites oder drittes Rückkaufpaket für möglich. Denn S&T hat sich den Rückkauf von insgesamt bis zu zehn Prozent aller ausstehenden Aktien genehmigen lassen. Turbo halten!



## K+S Bonus Cap (ZJ 48.2018)

Die Dürre in Deutschland hat in der Bilanz von K+S deutliche Spuren hinterlassen. Die Auswirkung auf das Ebitda 2018 liege bei insgesamt rund 110 Mio. Euro, teilte der Salz- und Düngemittelhersteller. Zwar bekräftigte der Konzern, dass die Produktion nach den starken Regenfällen im Dezember im ersten Quartal 2019 gesichert sei, Anleger suchten dennoch das Weite. Zusätzlich Öl ins Feuer gossen Analysten wie Andreas Heine vom Investmenthaus Mainfirst. Seiner Meinung nach dürfte das laufende Jahr ein weiteres Übergangsjahr werden mit dem Ausbau der Förderung im kanadischen Kaliwerk Bethune und der Fortsetzung von Sparmaßnahmen in Deutschland. Für das Bonus Cap aus ZJ 48.2018 sehen wir aktuell dennoch keinerlei Handlungsbedarf. Denn die Schwelle liegt weiterhin komfortable 30 Prozent entfernt.



## Ryanair MINI Short (ZJ 50.2017)

Für Ryanair-Aktionäre gab es einen neuen Tiefschlag. Wegen Streiks, deutlich gestiegener Kerosinpreise und einem stärker als erwarteten Rückgang der Ticketpreise im Dezember musste der Billigflieger zum zweiten Mal seit Oktober seine Prognose senken. Der um Sondereffekte bereinigte Gewinn im bis Ende März laufenden Geschäftsjahr 2018/19 werde jetzt zwischen 1,0 und 1,1 Mrd. Euro erwartet, teilte der Lufthansa-Konkurrent mit. Zuvor hatte Ryanair noch 1,1 bis 1,2 Mrd. Euro in Aussicht gestellt. Die Reaktion fiel entsprechend aus: Flankiert von Kurszielsenkungen durch die Analysten rauschte die Aktie zeitweise auf weniger als zehn Euro abwärts, auf das niedrigste Niveau seit Jahren – eine gute Gelegenheit, um beim MINI Short aus ZJ 50.2017 Kasse zu machen. Denn das Papier hat sich inzwischen fast verdoppelt.



## Die Drägerwerk-Aktie steuert wieder Richtung Jahrestief – ein spannendes Szenario für einen Discount Put.

Die vorläufigen Zahlen von Drägerwerk sorgten an der Börse für lange Gesichter: Zwar konnte der Medizin- und Sicherheitstechnikkonzern seinen Umsatz 2018 währungsbereinigt um vier Prozent auf 2,6 Mrd. Euro steigern und damit die eigene Prognose erreichen. Die Ebit-Marge dürfte sich den Angaben zufolge im vergangenen Jahr allerdings auf 2,3 Prozent bis 2,8 Prozent verschlechtert haben. Zuletzt war Drägerwerk hier von einem Wert zwischen 2,0 und 3,5 Prozent ausgegangen. Zur Begründung verwies das Unternehmen auf höher als geplante Kosten für den Ausbau von Vertrieb und Forschung und Entwicklung sowie negative Währungseffekte. Besonders enttäuscht zeigte sich die Börse allerdings vom Ausblick. Denn für das neue Jahr geht das Unternehmen wegen der „zunehmenden gesamtwirtschaftlichen Risiken“ nur noch von einem währungsbereinig-

tem Umsatzwachstum zwischen 1,0 und 4,0 Prozent aus. Zudem will der Konzern weiter in Forschung und Vertrieb investieren. Die Profitabilität könnte daher 2019 auch unter das derzeitige Niveau absinken, warnte das Unternehmen. Als Ziel gibt Drägerwerk eine Ebit-Marge von 1,0 bis 3,0 Prozent aus. Der Ausbruch aus dem seit Monaten laufenden Seitwärtstrend zwischen rund 46 und 53 Euro ist damit erneut gescheitert. Stattdessen rückt nun wieder das untere Ende der zuletzt gültigen Handelsspanne in den Fokus – eine interessante Ausgangslage für einen Discount Put von HVB onemarkets ([ISIN DE000HX6AVL3](#)). Das Papier wird am Laufzeitende zu 5,00 Euro getilgt – entsprechend einer Rendite von 9,9 Prozent –, wenn die Aktie auch im Juni noch unter 55 Euro notiert. Der Strike liegt mit 60 Euro ebenfalls außerhalb der jüngsten Seitwärtsrange.

## Nur aufgeschoben

Wacker Chemie hat 2018 ein operatives Ergebnis unter den Erwartungen eingefahren: Vorläufigen Zahlen zufolge fiel das Ebitda um fast acht Prozent auf 930 Mio. Euro. Ursprünglich war der Konzern von einem Anstieg im mittleren einstelligen Prozentbereich ausgegangen. Die Aktie gehörte dennoch zu den Gewinnern. Denn das Minus geht den Angaben zufolge nahezu ausschließlich auf eine Verzögerung im Versicherungsfall rund um das US-Werk Charleston zurück. Dort waren 2017 aufgrund einer Explosion erhebliche Schäden entstanden, woraufhin Wacker die Bänder abschalten musste. Da die Polysilizium-Produktion in Charleston erst Anfang Dezember 2018 die volle Kapazität erreicht habe, sei es zeitlich nicht möglich gewesen, die Gespräche mit der Versicherung für das Geschäftsjahr 2018 zum Abschluss zu bringen, hieß es. Es handele sich jedoch nur um eine

zeitliche Verzögerung. Man gehe unverändert davon aus, dass die Versicherungsleistungen den vollen Schaden aus der Instandsetzung der Anlagen und der Betriebsunterbrechung abdecken werden. Dies wird im Laufe des Jahres 2019 erwartet. Das Chemiegeschäft, so Konzernchef Rudolf Staudigl, habe sich dagegen dank einer starken Nachfrage nach Produkten wie Schmiermitteln und Dichtstoffen aus Silikonen etwa für die Bau- oder Auto-Industrie auch im Schlussquartal weiter sehr gut entwickelt. „Hier waren der Umsatz und das Ebitda im vierten Quartal deutlich höher als im Vorjahr.“ Auch der Grundtenor der Analysten bleibt daher positiv. Sie sehen aktuell im Schnitt 21 Prozent Aufwärtspotenzial. Nur etwas weniger, nämlich 18 Prozent sind bei einem Bonus Cap der Commerzbank drin – und dazu gibt es noch einen Puffer von 30 Prozent ([ISIN DE000CJ3CGP1](#)).

### Drägerwerk: Wieder nach unten gedreht



### Wacker Chemie: Gewinnwarnung ohne Konsequenzen



Das ZertifikateJournal  
ist ein Info-Service der  
**BFM Projects AG**  
Pariser Platz 6a  
10117 Berlin  
Internet: [www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)  
Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

#### Redaktion

Christian Scheid  
Martin Grimm

#### Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail [anzeigen@zertifikatejournal.de](mailto:anzeigen@zertifikatejournal.de)

#### Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

#### Abonnement-Anmeldung:

[www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)

#### Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.